Wir, die KI-Kinder

Die junge Generation hinterfragt traditionelle Geschäftsmodelle, starre Hierarchien und überholte Vorstellungen davon, wie Wissen erworben und Arbeit erledigt werden sollte. „Das Wichtigste ist Freiheit“, schreibt der polnische Dichter Piotr Czerski. *Doch was bedeutet Freiheit in einer Welt, in der künstliche Intelligenz zunehmend beeinflusst, wie wir denken, lernen und handeln?*

Es gibt wohl keinen anderen Begriff, der im medialen Diskurs ähnlich überstrapaziert worden ist wie der Begriff „Generation“. Immer wieder werden neue Generationen ausgerufen, denen bestimmte Eigenschaften und Einstellungen zugeschrieben werden. Doch häufig existieren diese Generationen eher auf dem Papier als in der Realität. Es fehlt die eine gemeinsame Erfahrung, durch die sich eine Gruppe dauerhaft von allen vorangegangenen Generationen unterscheidet. Vielleicht vollzieht sich ein solcher Wandel nicht durch ein einzelnes Ereignis, sondern schrittweise, durch Technologien, die sich unbemerkt in unseren Alltag einschreiben. *Mit künstlicher Intelligenz könnte ein solcher Wandel begonnen haben. Sprachassistenten, intelligente Programme und Anwendungen wie ChatGPT verändern bereits heute, wie wir Informationen verarbeiten, Probleme lösen und kreativ arbeiten. Wie tiefgreifend diese Veränderungen tatsächlich sind, werden wir möglicherweise erst in einigen Jahren verstehen.*

Wir, die KI-Kinder, leben in einer Zeit, in der künstliche Intelligenz immer selbstverständlicher wird. Wir sind nicht unbedingt mit ihr aufgewachsen, aber wir lernen zunehmend, mit ihr zu leben. Was uns verbindet, ist nicht zwangsläufig ein bestimmtes Alter oder eine gemeinsame Herkunft, sondern die Erfahrung, dass sich die Grenzen zwischen menschlichen Fähigkeiten und technischer Unterstützung verschieben. KI eröffnet uns neue Möglichkeiten und stellt zugleich bisherige Vorstellungen von Wissen, Kreativität und Selbstständigkeit infrage.

Indem ich das so schreibe, ist mir bewusst, dass ich das Wort „wir“ verallgemeinere. Denn unser „Wir“ ist veränderlich und unscharf. Nicht alle Menschen nutzen künstliche Intelligenz auf dieselbe Weise, und nicht jeder empfindet ihre zunehmende Bedeutung als Fortschritt. Wenn ich von „uns“ spreche, meine ich deshalb nicht eine klar

abgegrenzte Generation, *sondern diejenigen unter uns, die KI zunehmend in ihren Alltag integrieren und deren Umgang mit Wissen, Arbeit und Technologie sich dadurch verändert.*

Erstens: Unser Umgang mit Wissen verändert sich.

Wir nutzen künstliche Intelligenz nicht mehr ausschließlich als Werkzeug, das wir bei Bedarf einschalten. Für viele von uns ist sie zu einer selbstverständlichen Anlaufstelle geworden, wenn wir etwas verstehen, lernen oder herausfinden wollen. Wir lassen uns komplizierte Sachverhalte erklären, suchen nach Ideen für Projekte, strukturieren Texte oder entwickeln Lösungsansätze für Probleme. Was früher häufig eine längere Suche in Büchern, auf Websites oder in verschiedenen Quellen erforderte, kann heute mit einer einzigen Frage beginnen.

Dadurch verändert sich auch, was wir unter Wissen verstehen. Es geht nicht mehr nur darum, möglichst viele Informationen auswendig zu kennen. *Ebenso wichtig wird es, die richtigen Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und Antworten sinnvoll einzuordnen. Wir können KI nutzen, um uns einen Überblick über ein Thema zu verschaffen, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen und neue Verbindungen zwischen Informationen herzustellen. Wissen wird dadurch leichter zugänglich, aber nicht automatisch zu echtem Verständnis.*

Künstliche Intelligenz ist jedoch keine unfehlbare Wissensquelle. Sie kann falsche Informationen liefern, Zusammenhänge verzerren oder Antworten formulieren, die überzeugend klingen, obwohl sie nicht stimmen. Je einfacher es wird, eine Antwort zu erhalten, desto wichtiger wird es, sie kritisch zu prüfen. Wir müssen vergleichen, hinterfragen und erkennen, wann wir zusätzliche Quellen benötigen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass wir nicht mehr selbst nachdenken, sondern lediglich die Antworten übernehmen, die uns eine Maschine liefert.

Für uns kann KI wie eine externe Gedächtnisstütze funktionieren. Wir lassen uns Informationen zusammenfassen, wichtige Zusammenhänge hervorheben und Details bei Bedarf erneut erklären. Wir müssen nicht jede Einzelheit sofort im Kopf behalten, sondern können uns stärker darauf konzentrieren, Informationen zu verarbeiten und miteinander zu verknüpfen. Doch wer Informationen jederzeit abrufen kann, besitzt

nicht automatisch das Wissen, sie richtig anzuwenden. Entscheidend ist deshalb, dass wir nicht nur Antworten finden, sondern auch verstehen, was sie bedeuten.

Zweitens: Kreativität wird zugänglicher.

Künstliche Intelligenz verändert nicht nur, wie wir Informationen verarbeiten, sondern auch, wie wir Kultur schaffen und erleben. Wir können Bilder gestalten, Musik entwickeln, Geschichten schreiben und Ideen verwirklichen, für die uns bisher vielleicht die technischen Fähigkeiten oder die finanziellen Mittel gefehlt haben. Dadurch wird kreatives Schaffen für mehr Menschen zugänglich. Wir können unterschiedliche Möglichkeiten ausprobieren, Entwürfe verändern und unsere Vorstellungen schneller in eine konkrete Form bringen.

Doch mit diesen Möglichkeiten entstehen neue Fragen. Wem gehört ein Werk, das mithilfe künstlicher Intelligenz entstanden ist? Welche Rolle spielt die eigene kreative Leistung, wenn eine Maschine innerhalb weniger Sekunden zahlreiche Vorschläge erzeugen kann? Und wie gehen wir mit den Interessen jener Menschen um, deren Werke zum Training solcher Systeme verwendet werden? Die Tatsache, dass eine Technologie etwas erzeugen kann, bedeutet nicht automatisch, dass jede Form ihrer Nutzung gerechtfertigt ist.

Wir wollen neue Möglichkeiten nutzen, unsere Ideen ausdrücken und kreativ sein können. Gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass hinter vielen Werken menschliche Arbeit, Zeit und Erfahrung stehen. Wenn KI das kreative Schaffen verändert, sollten wir deshalb nicht nur darüber sprechen, was technisch möglich ist, sondern auch darüber, welche Rechte, Regeln und Formen der Anerkennung in einer solchen Welt notwendig sind.

Drittens: Wissen ist leichter zugänglich, aber nicht jeder hat dieselben Möglichkeiten.

Wir müssen keine Experten in allem sein, um uns mit schwierigen Themen auseinanderzusetzen. *Künstliche Intelligenz kann uns helfen, komplizierte Inhalte zu verstehen, neue Perspektiven zu entdecken und erste Lösungsansätze zu entwickeln. Menschen können dadurch Bereiche erkunden, zu denen ihnen bisher das Vorwissen*

oder die Unterstützung gefehlt hat. Die Grenzen dessen, was wir selbstständig ausprobieren und lernen können, verschieben sich.

Doch der Zugang zu Wissen bedeutet nicht automatisch, dass alle Menschen dieselben Chancen erhalten. Wer über leistungsfähigere Systeme, bessere technische Ausstattung oder mehr Erfahrung im Umgang mit KI verfügt, kann weiterhin Vorteile haben. Auch die Qualität der Antworten hängt davon ab, welche Informationen verfügbar sind und wie ein System entwickelt wurde. Nicht jede Antwort ist neutral, und nicht jede Perspektive wird gleichermaßen berücksichtigt.

Hinzu kommt, dass die leistungsfähigsten KI-Systeme häufig von Unternehmen entwickelt und kontrolliert werden. Diese Unternehmen entscheiden mit darüber, welche Funktionen verfügbar sind, welche Regeln gelten und unter welchen Bedingungen Menschen die Technologie nutzen können. Damit stellt sich eine Frage, die über die reine Anwendung hinausgeht: Wenn KI den Zugang zu Wissen und Möglichkeiten verändert, wer bestimmt dann über diesen Zugang?

Wir sollten deshalb nicht nur danach fragen, wie wir künstliche Intelligenz möglichst effektiv nutzen können. Wir sollten auch darüber nachdenken, wie ihre Vorteile möglichst vielen Menschen zugutekommen und wie verhindert werden kann, dass neue technische Möglichkeiten bestehende Ungleichheiten weiter verstärken.

Viertens: Die Gesellschaft ist mehr als ein technisches System.

Wir sind es gewohnt, dass viele digitale Abläufe schnell und unkompliziert funktionieren. Informationen lassen sich innerhalb weniger Sekunden abrufen, Dokumente automatisch bearbeiten und komplizierte Aufgaben durch technische Unterstützung vereinfachen. Wenn künstliche Intelligenz solche Möglichkeiten erweitert, wächst auch unsere Erwartung, dass Institutionen, Unternehmen und Behörden verständlicher, transparenter und zugänglicher werden.

Warum sollten wir komplizierte Abläufe einfach hinnehmen, wenn technische Systeme dabei helfen könnten, sie zu vereinfachen? Warum sollten Entscheidungen und Verfahren undurchsichtig bleiben, wenn wir erwarten können, dass Informationen

verständlich aufbereitet werden? KI kann dazu beitragen, Wissen zugänglicher zu machen und Menschen bei der Orientierung in komplexen Systemen zu unterstützen.

Doch eine Gesellschaft lässt sich nicht allein nach ihrer Effizienz beurteilen. Nicht jede Entscheidung kann einer Maschine überlassen werden, und nicht jedes Problem lässt sich durch eine schnellere Antwort lösen. Gerade dort, wo es um Rechte, Verantwortung und das Zusammenleben von Menschen geht, müssen Entscheidungen nachvollziehbar bleiben. Wir müssen wissen, wer für Fehler verantwortlich ist, wie automatisierte Entscheidungen zustande kommen und an wen wir uns wenden können, wenn wir ihnen widersprechen wollen.

Künstliche Intelligenz sollte uns dabei helfen, gesellschaftliche Strukturen verständlicher und zugänglicher zu machen. Sie sollte nicht dazu führen, dass Entscheidungen hinter technischen Systemen verschwinden und niemand mehr Verantwortung übernimmt. Fortschritt bedeutet nicht nur, Abläufe zu beschleunigen, sondern auch, sie gerechter und nachvollziehbarer zu gestalten.

Was uns am wichtigsten ist, ist Freiheit.

Wir wollen die Freiheit, Wissen zu erwerben, eigene Ideen zu entwickeln und selbst zu entscheiden, wie wir künstliche Intelligenz nutzen. Wir wollen von ihren Möglichkeiten profitieren, ohne unsere Selbstständigkeit aufzugeben oder vollständig von den Interessen einzelner Unternehmen abhängig zu werden. Wir brauchen einen fairen Zugang zu Technologie, transparente Systeme und die Möglichkeit, ihre Entwicklung kritisch mitzugestalten.

Freiheit bedeutet für uns auch, Fehler der KI hinterfragen, ihre Ergebnisse ablehnen und uns bewusst gegen ihre Verwendung entscheiden zu können. Wir müssen nicht jede neue Entwicklung begrüßen, nur weil sie technisch möglich ist. Ebenso wenig sollten wir auf Möglichkeiten verzichten müssen, nur weil der Zugang zu ihnen von wirtschaftlichen Interessen oder technischen Voraussetzungen abhängt.

Vielleicht wissen wir noch nicht genau, welche Bezeichnung diese Generation einmal tragen wird. Vielleicht verstehen wir selbst noch nicht vollständig, wie stark künstliche Intelligenz unsere Gesellschaft verändern wird. Doch wir können bereits heute

entscheiden, welche Rolle sie in unserem Leben spielen soll. Denn die entscheidende Frage ist nicht allein, was künstliche Intelligenz für uns tun kann, sondern auch, was wir mit ihr tun wollen.

Künstliche Intelligenz kann unser Wissen erweitern, unsere Kreativität unterstützen und neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Aber sie sollte nicht darüber bestimmen, was wir denken, welche Entscheidungen wir treffen und welche Freiheiten uns bleiben. Die Verantwortung dafür, wie wir mit dieser Technologie umgehen, können wir nicht an die Technologie selbst abgeben. Sie liegt weiterhin bei uns.